

# Filmreife Feuerwehr

Nach dem erfolgreichen Start des ZDF-Fernseh-Zweiteilers »Marie fängt Feuer« im vergangenen Jahr, sind jetzt zwei weitere Folgen im oberbayerischen Landkreis Garmisch-Partenkirchen gedreht worden. Auch diesmal spielen die Feuerwehren dabei vor Ort eine wichtige Rolle. (vgl. auch brandwacht-Interview mit der Hauptdarstellerin Christine Eixenberger in Heft 2/2017). Das ZDF sendet die beiden aktuellen Folgen am 5. und 12. November 2017

um 20:15 Uhr. | Von Beate Berger\*

Die Hauptdarsteller aus dem Film »Marie fängt Feuer«, im Vordergrund Christine Eixenberger als »Marie«.

Bild o.: Die Hauptdarsteller als Feuerwehrtteam; Weitere Bilder daneben: Zugführer Martin Bierling berät das Filmteam und freut sich mit Felix Lutz über die gute Verpflegung (Bild re.). \*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufnahmen: Autorin (5), ZDF (2).

Zwei Wagen stehen auf der Straße. Der hintere ist völlig zerbeult. Der linke Scheinwerfer liegt auf dem Asphalt. Ein Mann steigt in das vordere Auto, fährt ein Stückchen vor, legt den Rückwärtsgang ein und donnert noch einmal mit Wucht in das Wrack. Ein anderer kommt mit einem Hammer und haut den am Boden liegenden Scheinwerfer in Stücke. Keiner der Umstehenden beschwert sich. Auch die drei anwesenden Feuerwehrmänner schreiten nicht ein, denn jetzt ist alles so, wie es sein soll für

die nächste Szene am Filmset der ZDF-Herzkinoreihe »Marie fängt Feuer«.

Seit drei Wochen reist die Filmcrew durch das Garmisch-Partenkirchener Umland, wo sie bereits im letzten Jahr die ersten beiden Teile gedreht hat. Jetzt macht sie in Bad Bayersoien Station. Von Anfang an mit dabei sind die Männer der Freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften. Sie spielen eine wichtige Rolle in dem Mehrteiler in dem sich vieles um die Feuerwehr dreht. Sie sind sowohl Komparsen,

als auch Berater. Vor allem die Seehausener sind tief in das Geschehen involviert. Ihr Gerätehaus steht im Mittelpunkt der Dreharbeiten.

Heute ist ihr letzter Drehtag. Gerade sind Zugführer Martin Bierling und Felix Lutz aus Seehausen und Hauptfeuerwehrmann Thomas Wolf aus Murnau vor Ort. Sie sollen in der nächsten Szene die Unfallstelle sichern, doch bevor es so weit ist heißt es: Geduldig sein. »Einen Film drehen, das bedeutet zu 90 Prozent warten«, erklärt Wolf gelassen. Die drei Feuerwehrmänner waren für 12 Uhr mittags bestellt, doch das Wetter macht den Filmleuten einen Strich durch die Rechnung.

Immer wieder fegen heftige Schauer über das Voralpenland. Und wenn der Regen aufhört und die Sonne durchbricht, ist es auch schlecht. Schließlich begann die Szene in einer wolkenverhangenen Situation, und es muss alles zusammenpassen. Die Einsatzkräfte nehmen es gelassen und warten weiter ab. »Dafür werden wir bezahlt«, sagt Bierling und zuckt mit den Schultern. Er und Wolf haben sich extra Urlaub genommen. Lutz hat gerade sein Abitur gemacht und freut sich, die Studentenkasse aufzubessern. »Der hier ist unser Star«, erklärt Wolf und klopf Lutz auf die Schulter. »Er ist in vier Szenen zu sehen.«

Kameramann, dem Regisseur und mir ist oft nicht der gleiche«, scherzt er. Deshalb zeigen Bierling und seine Kollegen den Komparsen, wie sie sich etwa beim Schlauchausrollen zu verhalten haben. Unlängst hat einer von ihnen nicht genau zugehört und warf den Schlauch nach oben anstatt nach vorne. Diese Aktion endete mit einer Platzwunde am Kopf im Krankenhaus. »Da stellen sich die Schauspieler schon besser an. Die lernen das sogar schneller als mancher Feuerwehrmann«, bekennt Bierling. Wie man den Mastwurf mit Halbschlag bindet, um die Schläuche zum

sich der Drehplan um vier Stunden verzögert. Dann kommt endlich das »Go« für die nächste Szene. Als sie gesagt bekommen, wie genau die angedacht ist, schmunzeln die Feuerwehrmänner. Denn da sollen sie genau dasselbe machen, wie kurz zuvor: Ölbindemittel auf der Straße verteilen und fegen.

Trotz der vielen Pausen und Wiederholungen sind die Dreharbeiten für die Uniformierten eine willkommene Abwechslung vom Alltag. Das Honorar ist nicht verkehrt und die Feuerwehr wird gut dargestellt, wenn sie etwa anrückt, um ein kleines Kind aus einem Brunnen zu bergen.



Waren die Floriansjünger schon im vorigen Jahr sehr eingebunden, so sind sie jetzt noch näher am Geschehen. »Letztes Jahr stellten wir nur das Haus zur Verfügung und unterstützten die Dreharbeiten mit Tipps«, erzählt Bierling. »Doch heuer sind wir auch bei den Außenaufnahmen aktiv dabei und stellen das TLF, eines unserer Fahrzeuge.« Bierling hofft, dass so keine Beschwerden von Insidern herein flattern. Denn wer bei der letzten Ausstrahlung genau hinschaute, erkannte gleich, dass die Einsatzfahrzeuge bei den Aufnahmen nicht identisch waren. Um solch einen Fauxpas zu verhindern, arbeitet Regisseur Hans Hofer eng mit Bierling zusammen. Der Zugführer ist ständiger Berater bei den Feuerwehrszenen, damit alles authentisch wirkt. »Der Blick vom

Trocknen aufzuhängen, musste er Hauptdarstellerin Christine Eixenberger, Stefan Murr und Sylta Fee Wegmann nur zweimal zeigen, dann hat es geklappt.

Um 13 Uhr wird die Crew zum Mittagessen zur Basis gerufen. Alle machen sich auf den Weg, nur die drei Männer der Feuerwehr schreiten unaufgefordert zum Einsatz, denn bei dem gestellten Auffahrunfall ist Hydrauliköl ausgelaufen. »Gut dass wir da sind. Sowas sollte nicht passieren«, rügt Bierling. Während alle anderen längst beim Essen sitzen, verstreuen sie Ölbindemittel und säubern die Straße, wie es sich gehört. Erst nach getaner Arbeit stoßen die Männer zum Team und holen sich das verdiente Mittagessen vom Buffet. Der Regen trommelt auf die Pavillons, Bierling, Wolf und Lutz lassen es sich erst einmal schmecken. Sie wissen, sie haben viel Zeit. Mittlerweile hat

Thematisiert wird in den Folgen von »Marie fängt Feuer« auch immer wieder das Nachwuchsproblem der Einsatzkräfte. So rettet etwa die Film-Marie durch ihr Engagement den Erhalt der Feuerwache in ihrem fiktiven Heimatort Wildegg. Bierling erwartet nicht, dass die Ausstrahlung einen Boom auslöst. »Der Nachwuchs schaut sich sowas nicht an. Dafür sind sie zu jung«, meint er. »Aber schaden tut es bestimmt auch nicht, das Problem anzusprechen.« Bierling und seine Kollegen schauen sich die Ausstrahlung aber gerne an. »Das ist ja auch was fürs Herz.«

Im nächsten Jahr sollen gleich vier Folgen auf einmal gedreht werden. Natürlich wieder mit der Seehausener Feuerwehr im Mittelpunkt. Als Bierling das hört, neigt er den Kopf und lächelt verschmitzt. »Da werden wir wohl noch einmal gut verhandeln.«